

Anne Will

Beitrag von „neleabels“ vom 2. Februar 2010 12:29

Zitat

Original von helmut64

"Ich bin durchaus für leistungsbezogenes Gehalt. Und die Idee könnte ganz schlicht sein, dass jede zusätzliche Tätigkeit zum "Kerngeschäft Unterricht" bezahlt wird. Man darf natürlich nicht damit anfangen Unterricht an sich in seiner Wertigkeit abzustufen oder zu vergleichen. Das wäre ein endloses Gemetzel. Aber das Engagement über den Unterricht hinaus - das ist relativ gut messbar."

Das gibt es längst! Für die Beförderung ist die dienstliche Beurteilung ausschlaggebend.

Da es dramatisch weniger Beförderungsstellen als gute und engagierte Lehrer gibt, so dass die allermeisten Lehrer am Gymnasium und die Lehrer an anderen Schulformen ohnehin trotz ihrer Leistung leer ausgehen werden, kann man diese Art der "Leistungsbezogenheit" guten Gewissens als Mythos bezeichnen.

Zitat

Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Qualität des Unterrichts - außer wenn sie ganz miserabel ist - so gut wie garnicht zählt. Wie soll der fachfremde Chef das auch beurteilen können?

Und das ist meiner bescheidenen Meinung nach auch ganz richtig so. Es wird von uns Lehrerfußvolk gerne vergessen, dass es in der Schule nicht nur um gute [Pädagogik](#) und Didaktik geht, sondern um ein ganzes Aufgabenbündel, das auch solche Bereiche wie Administration, Lokalpolitik, public relations, öffentliches Recht, Personalmanagement und -entwicklung, gutes Haushalten etc. umfasst. In Funktionsstellen und Leitungspositionen gehören im Zweifelsfall eher die guten Planer, Manager und Personalführer als die guten Lehrer und man tut dem System Schule keinen Gefallen, wenn man den Managementnachwuchs falsch auswählt, um gute Pädagogen und Didaktiker zu belohnen.

Auch, wenn eine A14-Stelle noch keine Funktionsstelle ist, ist diese Stelle aber wegen der veralteten beamtenrechtlichen Beförderungskriterien der Flaschenhals an dem sich der Pool geeigneter Leute für den Direktorennachwuchs (und damit auch für den Dezernenten- und Ministerialratsnachwuchs) staut. Fehlende Strategien der Personalentwicklung sind leider Gottes seit Jahrzehnten im öffentlichen Dienst ein schweres Problem - und unter Lehrern, wo man gerne mit diesem unsäglichen Begriff "Schulflüchtling" hantiert, ganz besonders.

Zitat

Worauf es ankommt, sind Sonderaktionen, möglichst mit einem Artikel in der Presse. Dabei ist der Erfolg nicht wichtig. Man muss nur viel Lärm machen.

So ist es leider oft in der Realität, so sollte es aber ganz und gar nicht sein. Naja, wir hinken leider im Öffentlichen Dienst der Realität um die 20 Jahre hinterher, was die tatsächliche Evaluation von tatsächlicher Leistung angeht. Da funktionieren eben Show-Veranstaltungen noch... 🙄

Nele